

Kunstkritik im gesellschaftlichen Diskurs Der Internationale AICA Kongress tagte in Köln und Berlin

Nr. 687 / Seite 16

Welche Bedeutung kommt der Kunstkritik in unserer Zeit zu? Welche Rolle kann oder sollte sie gesellschaftlich einnehmen? Fragen, die in der vergangenen Woche auf dem 52. internationalen AICA Kongress in Köln und Berlin ausgelotet wurden. Kunstkritiker aus aller Welt trafen sich, um über das Thema »Kunstkritik in Zeiten von Populismen & Nationalismen« zu sprechen. Ob »Kunstkritik als Vehikel des Wandels in der Ära von #MeToo« (Belinda Grace Gardner), »Anti-Feministisches Aufrüsten im Sprachgebrauch des spanischen Nationalpopulismus« (Miguel Rivas Venegas) oder »Dekolonisierung und deutsche Kulturpolitik. Warum es so kompliziert ist, Kunst zurückzugeben« (Thomas E. Schmidt): Inhaltlich ging es kräftig zur Sache. In über 20 knapp halbstündigen Vorträgen wurde dargelegt (oder auch angeregt), wie sich die Kunstkritik im gesellschaftlichen Diskurs positionieren kann.

Was in den sieben Tagen des Kongresses überaus deutlich wurde: Nur um eine ästhetische Betrachtung von Kunstwerken geht es in der Kritik weniger denn je. In einer Zeit, in der die Kunst oftmals politisch ist und aktives Handeln einfordert, kann die Kritik nicht zurückstehen, muss auch sie sich

Frage 3

Wer soll das kapiieren? Liegen da die Missverständnisse oder die Beweise einer fragwürdigen Verfilzung nicht schon gedruckt vor? Tatsache ist, dass **Thomas Scheibitz**, der anlässlich seines Biennale-Auftritts in Venedig, 2005, zweifellos mehr in der Wahrnehmung und im Gespräch war als heutzutage. Tatsache ist auch, dass seine Galeristinnen, Monika Sprüth und Philomene Magers, ein hohes Interesse daran haben, dass sich das wieder ändert. So kommt es ihnen sehr gelegen, wenn sie nicht sogar ihren ganz persönlichen Beitrag geleistet haben, dass die Staatlichen Museen zu Berlin im Museum Berggruen eine kühn konzipierte Doppelschau realisieren und dort bis zum 2. Februar 2020 Scheibitz zusammen mit keinem Geringeren als Pablo Picasso zeigen. Krönung der Scheibitz-Offensive: In der »Weltkunst«, Oktober-Ausgabe, Seite 45, gibt es eine ganzseitige Anzeige dazu, die oben natürlich die Nationalgalerie als Veranstalter nennt, aber unten dann, man staune, eine Gratulation für Scheibitz zu diesem Erfolg enthält, ausdrücklich von Sprüth und Magers verfasst. Wie viel Galerie steckt also in der Ausstellung, wenn schon per flankierenden Anzeige kommuniziert wird, dass die Museen zu Berlin längst mutiert sind – zu Spielstätten des Handels? Übrigens: Seitens der Museen wurde das Inserat nicht bezahlt.

Editionen

Wie Abziehbilder angebracht, dokumentieren die Arbeiten von **Hannah Weinberger** den adäquaten Versuch, die Flüchtigkeit des Moments zu fixieren. Für die Mitglieder des **Kunstvereins Braunschweig** hat die vielreisende Künstlerin fünf Unikate produziert, Drucke auf selbstklebender Folie, jeweils 47 Zentimeter hoch und 84 breit. Jedes Unikat kostet 480 Euro (plus Versand) – und kann per E-Mail bestellt werden: info@kunstvereinbraunschweig.de +++ **Dieter Froelich**, seit Jahrzehnten auf dem Spannungsbogen Kunst und Kochen unterwegs, produzierte für den **Kunstverein Hannover** eine Edition mit Stillleben-Qualität, eine schöne farbige Lebensmittel-Komposition im Format 31 mal 22 Zentimeter, »Seehorst I«, eine Arbeit, die auf einer Wandkonsole aus Holz platziert wird. Froelich hat davon 20 Exemplare hergestellt (plus drei). Preis: 380 Euro (Mitglieder zahlen nur 290), zuzüglich Versandkosten. Bestellungen: mail@kunstverein-hannover.de +++ Noch keine Rakete von **Cosima von Bonin** in der Sammlung? Für den **Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen** in Düsseldorf lieferte die Bildhauerin den »Raketentest«, eine Edition, bestehend aus zwölf Exemplaren (plus vier). Die Objekte aus Baumwolle, Eisen, Lack und Schaustoff sind 80 Zentimeter hoch, ihr Durchmesser beträgt zehn Zentimeter. Preis: 4 200 Euro (plus Versand). Bestellungen: mail@kunstverein-duesseldorf.de +++

äußern. Blenden wir an dieser Stelle aus, dass es nach wie vor eine »L'Art pour l'art« gibt, die Ästhetik und Formalismen in den Vordergrund stellt und die selbstverständlich auch von Autoren beschrieben und gewürdigt wird.

Interessant eine Anmerkung von Danièle Perrier im Vorwort der Begleitpublikation zum Kongress. Die Präsidentin der AICA Deutschland weist darauf hin, dass auch die Kritik einen Anteil an populistischen Entscheidungen im Umgang mit der Kunst haben könne. Als Beispiel nennt sie Bilder, die gegen neu entwickelte ethische Werte von Teilen der Gesellschaft verstoßen und denen plötzlich – in einer Art modernem Bildersturm – ihr Existenzrecht streitig gemacht wird. Die Kunstkritik müsse hier vielleicht Bewertungskriterien zum Schutz von Werken definieren, die längst im historischen Kanon verankert sind. Eine gute Aufgabe, in der Tat, aber nur eine von vielen. Überflüssig ist die Kunstkritik also nach wie vor nicht, obwohl es kaum mehr festangestellte Kritiker in den Redaktionen gibt. Stattdessen können viele Autoren die Gegenwartskunst nur nebenberuflich oder in prekärer Einkommenssituation analysieren.

pep

Kontakt

AICA Deutschland e. V.
c/o Dr. Danièle Perrier
Humboldtstraße 116-120
D-56077 Koblenz
E-Mail: info@aica.de
Internet: www.aica.de

Tagebuch: Der sprunghafte Rudolf Zwirner und ein lahmes Buch

Samstag, 5. Oktober 2019. Eigentlich keine Zeit, 256 Seiten Buch zu lesen. Aber kaum, dass das Rezensionsexemplar aus dem Kölner Wienand Verlag eingetroffen war und der Briefträger das Haus verlassen hatte, begann das Eintauchen in »Ich wollte immer Gegenwart«, die Autobiografie von Rudolf Zwirner, aufgeschrieben von Nicola Kuhn. Natürlich verführt Zwirner selbst, mit der Lektüre zu starten, kennt man ihn seit langem persönlich (oder hat man wenigstens davon gehört, dass er einst einer der Kunstmarkt-Weichensteller war, obendrein Mitbegründer der ersten Messe in Köln, 1967). Natürlich mag die Lust, sich unverzüglich auf die Neuerscheinung einzulassen, auch mit der Tatsache zu tun haben, dass zuletzt mehrere Bücher dieser Art veröffentlicht wurden, darunter Bände von und mit Ursula Hauser, Wulf Herzogenrath, Klaus Honnef, Johann König, Hartmut Kraft sowie Ulla und Heiner Pietzsch. Und selbstverständlich haben im persönlichen Kontakt auch Zwirner-Freunde wie Dieter Beuermann und Michael Wienand sowie

Stellenangebote

Das **Vitra Design Museum** in Weil am Rhein sucht zum 1.12.2019 **eine/-n Head of Products & Publications**, der verantwortlich ist für den Verlag des Museums sowie die Vermarktung von Vitra-Produkten und Merchandising. Online-Bewerbungen über diesen Link: <https://career2.successfactors.eu/careers> +++ Die **Galerie Vera Munro** in Hamburg sucht eine/n verantwortliche/n Mitarbeiter/in im Bereich **Art-Management**. Dabei geht es nicht nur um die Liebe zur Kunst, sondern auch um technisches Verständnis und Erfahrung in Sachen Ausstellungsinstallation, Transport und Messen. Geboten werden eine schöne Arbeitsatmosphäre und ein gutes Gehalt. Bewerbungen an Vera Munro, galerie@veramunro.de +++ Das **Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg** will sein Team um **einen wissenschaftlichen Volontär (w/m/d)** verstärken. Bewerbungen bis 14.10.2019 an das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Herrn Prof. Dr. Rainer Stamm, Prinzenpalais, Damm 1, D-26135 Oldenburg +++ Das **ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe** bietet **ein wissenschaftliches Volontariat (ZKM | Kuratorischer Bereich)**. Fragen zu dieser Position beantwortet Frau Anna Maganuco (maganuco@zkm.de). E-Mail-Bewerbungen bis 14.10.2019 an maganuco@zkm.de +++ Zum 1.9.2020 oder nach Vereinbarung ist die Position **Leiter/in Gegenwartskunst am**

